

Bonn, Siebengebirgstr. 18

Lieber Eduard !

Es verhält sich so, dass ich nächsten Mittwoch, den 26. abends in Basel eintreffen und mit alter Freude bei dir einkehren werde, wenn ihr Raum und Lust für mich habt. Auf Freitag den 28. abends habe ich mich bei meiner Mutter in Bern angekündigt, sodass wir jedenfalls die zwei Abende am Mittwoch und Donnerstag, wenn du deinerseits frei bist, haben werden. Ein Besuch nach Ostern kommt leider nicht in Betracht. Ich muss am Gründonnerstag wieder heimfahren. Dagegen würde ich dann vorher am 15. oder 16. gerne noch einmal zu euch kommen, immer vorausgesetzt, dass dies von euch aus erträglich ist. Ich sage : ich, muss aber sofort ergänzen wir, denn mein Sohn Matthias soll mich auf dieser Reise begleiten und die Anfrage wegen der Herberge muss also dieses Büblein mitbetreffen. Ich freue mich sehr darauf wieder einmal, nein zweimal tief in die Nacht hinein Rede und Gegenrede mit dir zu tauschen. Was du von Gogarten schreibst, gibt mir ja sehr zu denken. Es scheint, dass unsere Rollen diesen Mann gegenüber die gleichen bleiben sollen wie sie es schon in dem ereignisreichen Jahr 1922 gewesen sind und ich nehme es gerne als einen Wink der Vorsehung entgegen, dass gerade du ihm mir gegenüber immer aufs neue die Stange hältst. Du wirst aber sehen, dass das ziemlich nötig ist, denn ich kann nicht leugnen, dass ich seit dem Vortrag der Tiling mehr als je unter diesem Nachbar leide. Es ist doch immer wieder gut, dass du da bist, um wenn es nottut (und hier tut es not) mit deinem "Kindlein liebet euch untereinander" in die Mitte zu treten. Ueber dies und Vieles wird sich nun mündlich besser als schriftlich reden lassen. Nur zu deiner Anfrage betreffend Markus möchte ich dir sagen, dass das Knäblein nun wirklich nicht konfirmiert worden ist. Ich lege dir das schriftliche Exposé bei, das er auf meine Anforderung erstellt hat und auf das hin ich ihn dann freigesprochen habe. Du wirst dich daraus fürs Erste über die Situation einigermaßen orientieren können. Es freut mich sehr, wenn du Markus einen Brief schreiben willst und ich denke, dass das auch für ihn selber lehrreicher sein wird als das, was der bewusste Pfarrer in Münster ihm heute Nachmittag hätte mitteilen können. Ich habe heute vor 8 Tagen noch die öffentliche Prüfung der Konfirmanden miterlebt und hatte einen schauerigen Eindruck von dem, was diesen Kindern geboten worden ist. Die Sache fing an mit der Frage: Liebe Kinder, wo sind wir? und der Antwort: In der

Apostelkirche zu Münster. Das Weitere kannst du dir denken. Man ging wirklich mühselig und beladen weg von dieser Uebung. Genug für heute. Wir haben noch viel Post zu erledigen. Nelly und Lollo grüssen dich mit mir.

Von Herzen

dein

Karl